

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 26 (1964)
Heft: 2

Artikel: Im Herbstmonet
Autor: Zulliger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-190764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Herbstmonet

Über nasse Decher dampfet
Näbel, wo i d'Höchi wetti.
Dünne Faderäge stampfet
Drüber, wie-n-er Freud dra hätti,
D'Stadt im teigge, graue, weiche
Südelwätter la z'ertreiche.

Lueg, uf ds Mal verteilet d'Sunne
Ds douchle Gwülch, schynt schreg z'dürache,
Gly scho het sie z'vollem gwunne,
Gäng descht heiterer rückt's nache,
Un am höche Himmel zoge
Böglet si ne Rägeboge.

Un es luschtigs Lüftli flöitet,
Wüsch der hingerscht Näbel dänne,
Wo no i den Egge beitet.
Farbe glitzeren u brönne,
D'Stadt steit früsch wie ime zarte
Morgetou u Mejegarte!

E mängi Wälle . . .

E mängi Wälle, wo isch cho,
Wie we sie alls wett z'Fätze schla,
Isch chlyn im Sang verloffte . . .
Sie het am Bord der Chräbsgang gno
U niemere ne Chräbel ta,
Kes Würzeli het sie troffe . . .

Me darf nid alles stotzig näh,
Wo tuet, wie's alls wett frässe.
Es isch nid halb so gfährlig!
Us mängem, wo het höch aagä,
Wird nüt, 's isch gschwing vergässe,
U nidemal e Jährlig!